



Ein Eselstritt

Und wenn von Mozart der
Name ertönt,
Dann ist es uns Deutschen noch
immer,
Als würde uns plötzlich die Erde
verschönt
Von blühender Rosen Schimmer.
Und in die finsterste Brust ist Tag
Und Freude eingedrungen —
Der Name weckt wie ein Zauberschlag
Den Frühling in Alten und Jungen!

Gepriesen wird er mit stolzem Mund,
Ein strahlender Halbgott für Jeden —
Ach, Deutschland, Du hast so
wenig Grund,
Mit Stolz von Mozart zu reden!
Ihm hat ja im Lande so
mancher Schuft
Vergällt seine kurzen Stunden,
Bis er in Wien eine Armengruft
Unter Bettelenten gefunden!

Er hat in Sorgen und plattester Noth
Seine herrliche Welt erschaffen,
Er aß der Knechtschaft bitteres Brot
Im Frohn eines herrlichen Pfaffen:
Der Fürstbischof Hieronymus
Von Salzburg ist es gewesen,
Der sich eines Mozarts Genius
Zum Prügeljungen erlesen.

Er hat ihn beschimpft, er hat ihn mit Lust
Voll hämischer Bosheit mißhandelt
Und die lachende Güte in seiner Brust
In Grimm und Galle gewandelt;
Er hielt ihn, wie einer sich Affen hält
Und Papagei'n an der Kette,
Und trumpfte dann auf vor der staunenden Welt,
Daß er einen Mozart hätte!

Der bat einst mit heißem Verzweiflungsschrei
Um Freiheit — da muß' er es büßen:
Es trat ihn des Bischofs besternter Lakai
Und Tellerlecker mit Füßen!
Mit rohem Fußtritt hat der Barbar
Entehrt einen Fürsten der Geister —
Bei seiner Hochfürstlichen Gnaden war
Der Kerl Oberstküchenmeister!

Entehrt? Ach nein doch! Er hat ihn befreit,
Aus schimpflicher Knechtschaft gestoßen!
So gut wie der Kuß der Muse weicht
Ein Fußtritt der Esel die Großen!
Ein Fußtritt der Esel im Treppenrock,
Der Esel in Flausrock und Kittel
Wiegt schwerer im Ruhme als manches Schod
Klinggligernder Kreuzlein und Titel.

Noch Jeder von echter Prophetenart
Hat Eselstritte gekostet
Und Manchen hat solch ein Fußtritt bewahrt,
Daß er nicht verklacht und verrottet!
Ja, fehlten die Esel, so könnten wir nur
Inbrünstiglich um sie beten —
Es leben im Haushalt der Mutter Kultur
Die Esel, die schreien und treten!

Fritz von Ostini



Der junge Mozart

Die Mozartwiese

Ein Stück Heimath von M. G. Conrad

Nur in Bullendorf konnte dem Herrn Lehrer Reinhart die Welt und ihr Schönstes, die Musik, so verleidet werden. Diese unmögliche Kirchenorgel, die keinen Wind mehr halten konnte, dieses gräßliche Tafelklavier, das seine eigene Stube verunzierte, diese vergriffene Schulgeige — lauter Nägel zu seinem Sarge sozusagen.

Jetzt war noch im lieblichsten Frühling dieser Jahrgang von Schulkreuzen dazugekommen, mit so vertrauten Stimmglocken und verklebten Ohren, daß nach wochenlanger Übung nicht einmal „Fuchs, du hast die Gans gestohlen“ rein herauszubringen war. Die „goldene Abendsonne“ ging womöglich noch schlechter. Den Fidelbogen hat er in heller Verzweiflung an ihr verklopft. Nicht findige Liebe, nicht stupider Drill, nichts half. Das gab ihm den Rest. Ach, wäre er nur ein musikalisches Ohr, ein empfindliches Trommelfell gewesen — so ein lumpiges physiologisches Ding gewöhnt sich schließlich an alles. Aber Lehrer Reinhart war mehr als Ohr und Trommelfell, er war ein musikalisches Gemüth durch und durch. Nein, diese Bauern von Bullendorf, die ganze Jahrgänge mit solchen vertrauten Kehlen und Ohren in die Welt setzen konnten! Reinhart riß den Hut vom Nagel und warf verdrossen die Thür hinter sich zu. Durch alle Tonarten verwünschte er sich und sein Amt.

Verzweiflungsvoll reunt er jetzt durchs Dorf. Ein fiderler Gockel kiferkiet auf dem Mist, der vor dem Haus des Bürgermeisters in der Sonne dörst. Ein Himmel, eine Luft, ein seidener Glanz, wie nur prangender erster Junitag, ganz erfüllt von sommerlicher Vorfreude, dergleichen zusammenzusimmen vermag. Keine Seele weit und breit, die womnige Harmonie zu stören. Die ganze Dorf-

schaft ist draußen, im Eschenthal, im Halberstatter rund, wo sich üppig die fetten Wiesen breiten, Blumenauen voll süßer Farbe und herber Würze. Die Heumahd ist im Gang. Einem unmusikalischen Volk wie diesen Bullendorfern beschert der Allgütige solche Fluren und Ernten, übertönt von Jubelchören hellstimmiger Lerchen!

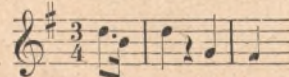
Der Lehrer bleibt verschaukelnd stehen und summt wider Willen: „Amsel, Drossel, Fink und Staar und die ganze Vogelschaar“ —

Die junge Frau Pfarrerin, auch so ein süßer Vogel, grüßt aus ihrem Garten vor dem Dorfe, sie gönnt dem Unholden gern das erste frohe Wort: „Guten Morgen, Herr Reinhart! Doch nicht schon wieder verärgert?“ Ihre Augen blitzen: „Hören Sie mein Gartenfrühkonzert, wie's aus allen Büschen klingt? Meine Stieglitzen, meine —“

„Um Gotteswillen, Frau Pfarrerin, ich habe kein Ohr, will keins mehr haben. Bin jetzt ganz Nase. Rieche alle Herrlichkeiten im Felde und entschlage mich der unmelodischen Schencklichkeiten des Dorfes.“

O. Graf

„Ach so! Dann Nase hoch!“ Sie kannte seinen Jammer und die Kraft seiner Laune, ihn zu vergrößern oder abzuschütteln. Heute arbeitet er offenbar mit Vergrößerungen und stiefelte in übermäßigen Intervallen. Rasch intonirte sie mit ihrer kernfrischen Stimme den Anfang ihrer Lieblings-Sonate: d, h, d — g, fis —

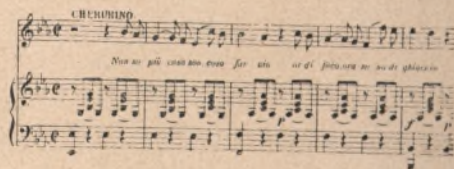


„Mozart!“ ruft Reinhart und schwenkt den Hut. Er segnet in seinem Herzen die prächtige Frau, die ihm diese göttlichen Töne nachgeworfen. Mit ihr vierhändig auf ihrem Stuhlflügel, — da ist er freilich selbst in Bullendorf noch im Paradies. All' die himmlischen Schönheiten der Mozartschen Sonaten und Symphonien sprießen wie ewig jublierender Frühling unter ihren schlanken Händen. Nächst ihr ist nur noch ein Mensch im Dorf, der so etwas kann, ein halbes Wunderkind, des Bürgermeisters blonder Jörgmichel. Eine Mozartgemeinde im Keim? Das wäre Gnade und Erlösung und um solcher Seligkeit willen könnte Bullendorf vom fluche freigesprochen werden.

Und Reinharts Gedanken wollen mit diesem Leitmotiv in alle Weiten. Da ertönt plötzlich Jörgmichels Stimme: „Herr Lehrer!“ Richtig, da steht der halbwüchsige Junge mit seiner wunderbaren Musikantenseele mitten im Halberstattergrund und schwingt die Sense wie ein ausgewachsener Bauer.

Der Lehrer in großen rhythmischen Schritten auf ihn zu. In einer Wolke von berausenden Düften frisch gemähten Heus und rings lacht das Wiesenthal so in reiner Schönheit und holdester Verfärbung, wie erfüllt von Mozarts Musik.

„Ach mein Jörgmichel, wie mähtst Du schön im Takt, wie ordnen sich die Mahden zu lieblichen Perio-



Julius Diez (München)



F. Erler

*Ich schwöre dir aufs Neu-e
In Tod und Leben Treu--e*

den. — Deine Wiese ist eine entzückende Sonate! Wie heißt sie?" Und er trällert die Takte, die ihm vorhin die Frau Pfarrerin zugefungen.

Der blonde Schlaumeier ganz naiv: „Das ist eine besondere Wiese, Herr Lehrer!"

„Eine besondere Wiese?"

„Ich hab' ja eigentlich auch einen schlechten Stimmfleck, Herr Lehrer!"

„Du wärst kein Bullendorfer, mein Sohn, aber Musik hast Du im Leibe und eine feine Nase —"

Der Jörgmichel, die Sense vor sich gestellt, die Hand am Wehstein im Gürtel, mit vollendeter Verschmiztheit: „Sie haben einmal gesagt, daß Sie Musik riechen. Ich auch, Herr Lehrer!"

„Du auch? Mozarts sämtliche Sonaten?"

Und der Spitzbub nickend, die helle Sonne im Gesicht: „Schon die ganze Frühe: Das hier ist meine Mozartwiese!"

Das Wort Jörgmichels kam ins Pfarrhaus und wurde bejubelt und von da ins ganze Dorf mit allerlei eindringlichen Glossen des Lehrers und im Halberstattergrund blüht die Mozartwiese bis auf den heutigen Tag. Eben steigt ein Storch darüber — die Nachgeborenen erfahren das Wort, ehe sie in der Wiege mustizieren. Bullendorf lebt in der Kunstgeschichte durch seine Mozartwiese, auch wenn das Wunderkind Jörgmichel den un-musikalischen Ruf seines Geburtsnestes nicht rehabilitiert hätte. Aber er hat ihn rehabilitiert und ist als großer Orgelschläger heut noch über dem Ozean ein deutsches Musikantenwunder, und bis nach Amerika hinüber grüßt für alle Zeit die Mozartwiese von Bullendorf im unteren Franken. Es ist einzig zu des Meisters Preis, wenn die Bullendorfer die Nase hoch tragen! —

Mozart-Quartett

Zwei Geigen, innig aneinandgeschmiegt, Bekränzt, von mattem Veilchenduft umfächelt, Erzählen euch ein Märchen . . . Leise wiegt Der Geigenklang euch ein. Halb schlummernd liegt Ihr tief im hohen Stuhl und lauscht und lächelt.

Einst kam ein Prinz zu einer Schustersfrau, Eins — zwei — drei — vier —

mein Gott, das ist gefährlich.

Sein Haar war blond, ihr Aug war tief und blau, Da küßt' er ihren Mund — Ihr wißt genau, Eins — zwei — drei — vier:

Solch Prinz ist zu begerlich!

Doch wie er küßt' das rothe Lippenpaar, Hilf Himmel! kam der Schuster aus der Kammer. Erschreckt mir nicht! Er rautte sich das Haar, Rang wild die Hände, nahm den Schuhriem gar Und: eins — zwei — drei!

Nun denkt euch solchen Jammer!

Wie roh, seufzt die Viola indigniert, Und wiederum wie unfein, wie romantisch! Sie wackelt mit dem Zopf und spricht geziert: „Wohin das Largo heute sich verliert?" Die Gute ist ein wenig zu pedantisch.

Allein das Cello härt sich, Schmerzerglüht, Ueber des Schusters Gram, des Prinzen Laster. Das Cello schluchzt so süß, so bang, so müd — Aus seiner wundervollen Thräne blüht Empor des Abends sammetdunkle Alter.

Still, still, die Weise hebt schon an und schwebt, Die Thüren zu, entzündet rasch die Lichter! Welch leiser Duft sich von den Saiten hebt . . . Nun lauscht in Ruh. Und ob das Herz euch bebt, Macht mir nur ja recht freundliche Gesichter!

Hans Müller



Eine kleine Nachtmusik

Allegro

K.A. Mozart



Arpad Schmidhammer

Meine Mozarterinnerung

Kurz nach der Zeit, wo man noch krächzt und piept, War ich als Junge fürchterlich verliebt Manichett und Vorhemd stets wie aus der Lade, Lief ich tagtäglich Fensterpromenade, Und stolz trug ich das Haupt wie Kohengrin, Konnt ich vor ihr die Schülmüge ziehn; Doch näher wär ich niemals ihr gekommen, Hätt sich der Sach nicht endlich angenommen Der liebe Gott. Es brach ein Feuer aus, Und niederbrannte unser altes Haus. Wir zogen dann, und wer war froher drüber Als ich, dem lieben Mädchen gegenüber. Da saß ich bei Horaz und Cicero; Doch meine Augen gingen seelenfroh Ins Nachbarhaus, wo, mir ist's noch wie gestern, In Jack und Höslein turnten die drei Schwestern. Sie war die Schönste, schlank und rank und schlank. Wie startete ich von meiner Fensterbank! Wie hätt ich blitzern um den süßen Jungen Da drüben einmal beide Arm' geschlungen! Ja, so was träumt' ich; doch ich träumt' es nur. Wie 'n richt'ger Junge war ich von Natur Scheu wie ein Reh. Nicht weiter wär's gekommen, Hätt sich der Sach nicht wieder angenommen Der liebe Gott. Es kriegte Doktor Dachs, Des Städtchens Deklamator, einen Knor. Und da ward mir zum Vortrag übergeben Das Melodrama: „Wolfgang Mozarts Leben“. Nein, dieses Glück! Ich wollt' vor Freud vergeh'n. Ich konnte meine Liebe ja gesteh'n Dort im Konzertsaal bei der Lichter Glanze. Hieß nicht wie sie auch Mozarts Lieb Konstanze?

Es kam der Tag. Sie saß dicht vor dem Pult. Wie klopfte mir das Herz in Ungeduld! Ich sah sie an und dacht' die ganze Weile Beim Deklamieren an die eine Zeile. Und endlich rief ich's in den Saal hinein: Konstanze, Du bist ewig, ewig mein! Ich rief's so laut, daß ich darob vor Schrecken Trotz der Musik 'nen Augenblick blieb stecken. Das nutzten meine Konpennaler aus, Und stürm'cher Beifall brauste durch das Haus. Mit Müß' nur brachten Klarinett und Geigen Der tollen Kerls Begeisterung zum Schweigen. Ich aber sprach in meines Herzens Noth Vom Requiem und des Maßstro Tod Mit Thränen in der Stimm, so daß am Ende Der Rektor selbst mir drückte beide Hände, Und nun — Konstanze, sag, was thatest Du?

Der Balg schnitt mir tagsdrauf Grimassen zu

Ad. Ey

Mozarts Spinett

Dem Schmächtigen Geräth zum ersten Male Sind lieblich läutend Klänge sanft entquollen: Tropfen, die perlend bald im Becken rollen, Bald, lauter plätschernd in basaltner Schale,

Vom Rande rinnen, blitzer Opale Träufelnde Reihen, bald in einem tollen Trommelnden Tanze stürmen, bald, vom vollen Winde gewiegt, in Schleiern weh'n zu Thale.

Und wie das Mondlicht blaue Silberseiden Ueber den Rasen rings um die Fontaine Fluthend verflucht, erweitert sich die Szene:

Der Fluß erglänzt metallend unter Weiden, Aus weißer Götter Schweigenden Verstecken Flackert Gellüster längs den Tafusheden.

Richard Schaukal



Ein Märchen?

Eine Mozart-Erinnerung von Karl Ettlinger

Liebe Freundin!

Ich weiß, Sie sind mir böse. Ich hatte Ihnen fest versprochen, Sie gestern Abend zum Künstlerball abzuholen. Sie hatten sich eigens ein Rokoko-Kostüm anfertigen lassen — ich, weniger kapitalkräftig hatte mir eines geliehen — und nun habe ich Sie sitzen lassen. Sie haben das Recht, eine Aufklärung zu verlangen, und die sollen Sie haben. Bitte lächeln Sie aber nicht: „Geistvoll, aber doch nur eine Ausrede!“, denn die Geschichte ist wahr. Wirklich.

Ich hatte die Absicht, Sie abzuholen, war bereits in mein Kostüm geschlüpft und auf dem Weg zu Ihnen. Daß ich zu Fuß ging, werden Sie mir ohne Weiteres glauben, und daß ich während des Gehens beständig an Sie dachte, wird Sie gewiß auch nicht Wunder nehmen. Ich hatte schon die Hälfte des Weges hinter mir, als plötzlich eine helle Sopranstimme an mein Ohr klang. Sie kam aus dem hellerleuchteten ersten Stockwerke eines vornehmen Hauses. Ich blieb stehen, lauschte, und — was glauben Sie, was ich hörte:

„Ihr, die Ihr Triebe des Herzens kennt,
Sprecht, ist es Liebe, was hier so brennt?“

Figaro!

— Sie wissen, ich bin ein Mozartnarr. Ich dokumentiere meine Verehrung für dieses allumfassende Genie rein äußerlich dadurch, daß Mozart der einzige Komponist ist, den ich nie selbst spiele. Ein Freund hat einmal von mir behauptet, man könne mich zu jeder Nachtstunde im eifrigsten Winter zehn Meilen weit loden mit dem Versprechen, ich bekäme die Zauberflöte zu hören. Und dieser Freund kannte mich.

Ich stand und lauschte. Mein Herz bebte unter meinem Rokoko-Kostüm, ich war verückt. Als die herrliche Arie beendet war, gab es eine kleine Pause, dann begann ein wundervoll zusammengestimmtes Streichquartett zu spielen. Und was glauben Sie wohl? — Mozarts Jagdquartett. Das Jagdquartett hat mir einmal einen Tadel von Ihnen eingetragen. Wir hörten es einmal bei den „Böhmen“. Damals versäumte ich, Ihnen Ihren Abendmantel an der Garderobe zu holen. Ich lief davon, Ihre Garderobe-Nummer in der Westentasche, und war an diesem Abend nicht mehr zu finden. Denn ich durchquerte München von einem Ende bis zum andern und „schwelgte“ in den Nachklängen dieses Meisterwerkes.

Ich schwelgte auch gestern Abend, und meine Begeisterung riß mich abermals zu einem Schritt hin, der mit der Etiquette durchaus nicht in Einklang zu bringen ist: ich trat in das wildfremde Haus ein, gab meinen Mantel einem Bedienten, und eilte in das Zimmer, aus dem mir die geliebten Töne entgegenwehten: einen großen, hellen Saal im intimsten Rokoko-Stile. Auf vergoldeten Stühlen und Sesseln saß eine andächtige Zuhörerschaft, würdige alte Damen in Reifröden und junge Fräuleins mit entzückenden Stumpfnäsdchen, alte Herren, die heimlich von Zeit zu Zeit aus ihren Schnupftöpfchen ein Frischen naschten, und geschmiegelte Galans, die kofett mit den zierlichen Griffen ihrer Degen spielten. Ein prächtiger, mit Glasperlen reich gezielter Lüster erhellte den Saal, an dessen einer Wand man ein Podium errichtet hatte. Als ich eintrat, machten gerade die vier Musikanten, die das Jagdquartett in höchster Vollendung gespielt hatten, ihre Schlußverbeugung, die das Reichen zu rauschendem Beifall war. Ich hielt mich im Hintergrunde des Saales und dankte meinem Schöpfer, daß ich unbemerkt blieb.

Die Gesellschaft schien nicht minder mozartnarrisch zu sein, liebe Freundin, als es der ergebene Schreiber dieser Zeilen ist. Denn nun bekam ich den letzten Akt des „Don Giovanni“ zu hören, und ich gestehe, daß mir dabei die letzte Erinnerung an mein Ihnen gegebenes Versprechen schwand. Ich genoß mit dem „bestraften Wüstling“ die übermütigen Tafelfreuden, ich — (Sie sind zu klug, um eifersüchtig zu sein) — ich umfaßte mit ihm die schlanken Taillen seiner Tischgenossinnen und spottete mit ihm der Angst Leporellos. Und ein eisiges Grauen ergriff mich, als ich vor der Thüre die steinernen Schritte des Gouverneurs dröhnen hörte, die Haare standen mir zu Berge, als ich seine überirdische Stimme mahnen hörte: ich habe nie die Wunder der Mozart'schen Musik so tiefinnerlich mitempfunden. Ehrlicher, waderer Da Ponte: Himmel und Hölle hast Du herausbeschworen, und Himmel und Hölle malte der Genius, dem Du Dein Werk anvertrautest, in seinen nieverblässenden Farben. Durch Himmel und Hölle wanderte ich gestern Abend, und wie einst Dante an Virgils Hand erbebend schritt, so führtest Du mich, Wolfgang Amadäus.

Was ich noch Alles hörte? — Ich weiß es nicht. Ich erinnere mich nur, daß ich zuletzt wieder auf der Straße stand, die Hände theatralisch erhoben, und dem Verklingen der letzten Takte einer herrlichen Arie lauschte. „Ihr, die Ihr Triebe“

Sie werden fragen, in welches Haus ich mich verirrt hatte. Verzeihen Sie, wenn ich Ihre Neugier unbefriedigt lasse. Gern hätte ich mich selbst erkundigt, allein man sprach in diesem Hause französisch — und französisch ist, wie Sie wissen, meine schwache Seite.

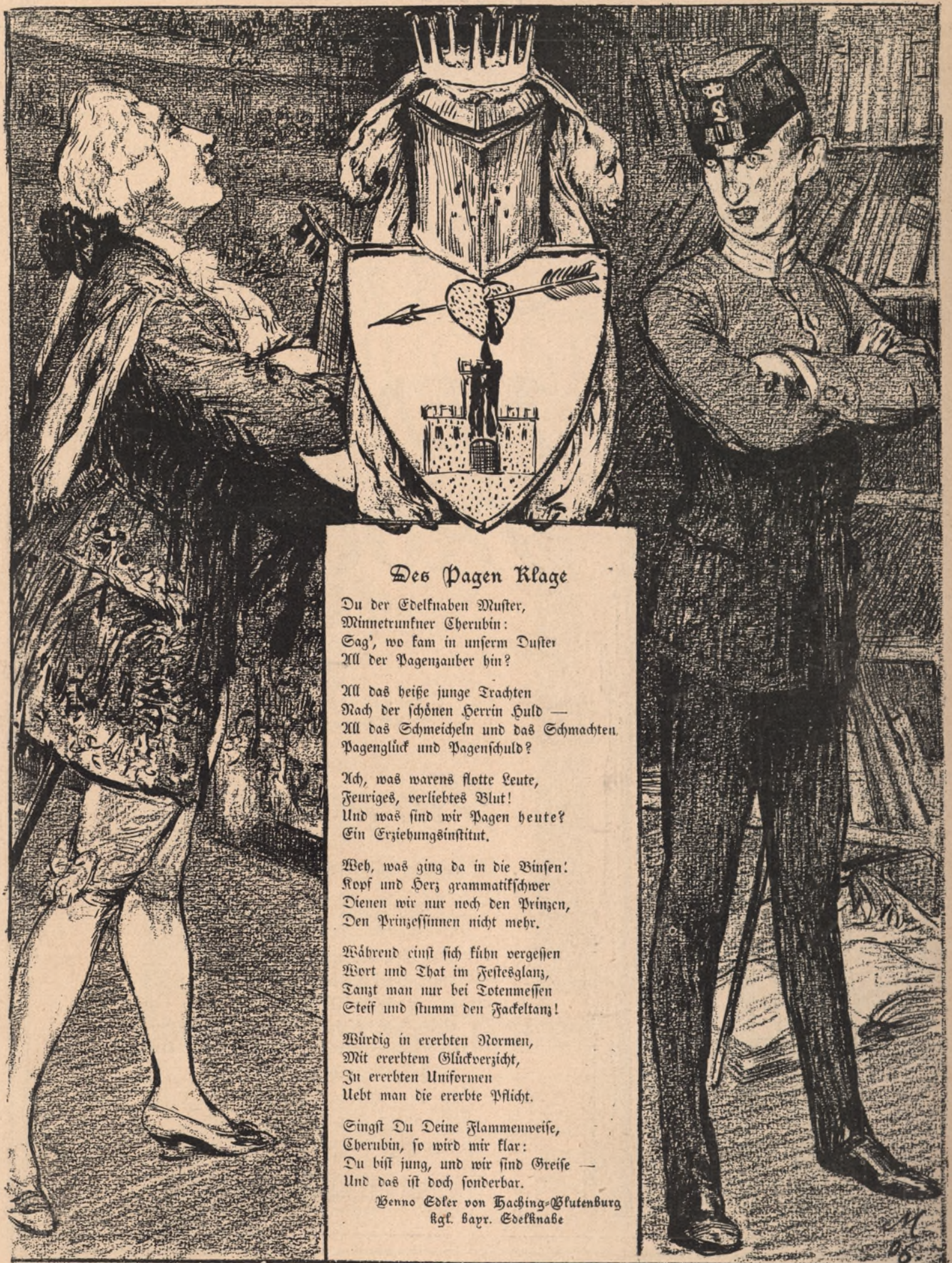
— Sind Sie mir noch böse? Ich hoffe, nein. Billigen Sie meinem Vergehen mildere Umstände zu, denn Sie wissen ja, liebe Freundin, ich bin und bleibe

Ihr unverbesserlicher
Mozartnarr



Das Salzburger Glockenspiel

Oskar Graf



Des Pagen Klage

Du der Edelknaben Muster,
Minnetrunfner Cherubin:
Sag', wo kam in unserm Duster
All der Pagenzauber hin?

All das heiße junge Trachten
Nach der schönen Herrin Huld —
All das Schmeicheln und das Schmachten.
Pagenglück und Pagenschuld?

Ach, was waren's flotte Leute,
Feuriges, verliebtes Blut!
Und was sind wir Pagen heute?
Ein Erziehungsinstitut.

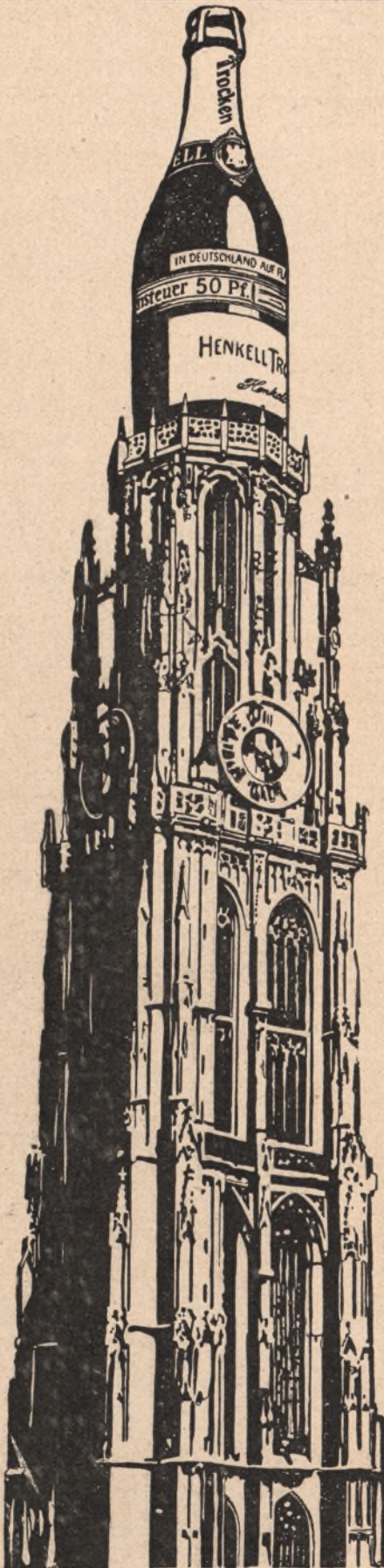
Weh, was ging da in die Binsen:
Kopf und Herz grammatikschwer
Dienen wir nur noch den Prinzen,
Den Prinzessinnen nicht mehr.

Während einst sich kühn vergessen
Wort und That im Festesglanz,
Tanz man nur bei Totenmessen
Steif und stumm den Fackeltanz!

Würdig in ererbten Normen,
Mit ererbtem Glückverzicht,
In ererbten Uniformen
Lebt man die ererbte Pflicht.

Singst Du Deine Flammenweise,
Cherubin, so wird mir klar:
Du bist jung, und wir sind Greise —
Und das ist doch sonderbar.

Benno Edler von Haching-Blutenburg
kgl. bayr. Edelknabe



*3 1/3 Rund
Millionen Flaschen*

**HENKELL-
TROCKEN**

Turmhoch

auch quantitativ steht unser

„Henkell Trocken“

über allen deutschen Sektmarken.

Unsere Füllung im Jahre 1905 von rund $3\frac{1}{3}$ Millionen Flaschen, genau 3,321.485 Flaschen, schlägt die zweitgrösste deutsche um fast das Doppelte und übertrifft ferner die Produktion der meisten bekannten französischen Champagnermarken um Bedeutendes!

Henkell & Co, Mainz

Gegründet 1839

Wahre Geschichten

Kam da ein Bäuerlein nach Weimar und sah mit Erstaunen das festlich geschmückte Goethehaus.

„No, was is e hier los?“ fragte er einen Vorübergehenden.

„Goethes 150. Geburtstag!“

„No, do is ar wohl noch so halwegsch uf i Damme?“

Betschwester (zur Pfarrersköchin, vertraulich):
Was ist denn das eigentlich — der Herr Pfarrer wird ja allawei mägerer!

Pfarrersköchin (in Gedanken): Ja mein, — a guata Gockel werd selten fett!



Da das Exterieur der Mitglieder der „Vorwärts“-Redaktion sich zu seltener Harmonie gestaltet hat, soll die Versammlung fortan den Namen „Der große Sanhedrin“ führen.

Das Vaterland ist in Gefahr. Habt acht, Ihr Consuln! Eine Verschwörung unterminiert den Boden, auf dem unser Staatenhaus aufgebaut ist, das Unterjoch der Revolution schickt sich an, mit

einer Fülle von Torpedos den Panzerkoloß des Reiches vor den Schiffsbauch zu stoßen. Schon erregt sich die Verschwörung über ganz Deutschland; soweit die rothe Zunge klingt und Rosa ihre Lieder singt, ist man einig. Die Vorbereitungen sind soweit gediehen, daß der Kampf auf allen Punkten an einem Tage losgehen kann. Die Polizei und das Heer sind freilich stark, deßhalb muß der Kampf mit Waffen geführt werden, gegen die Polizei und Heer nichts ausrichten können, und das wird geschehen. Zu derselben Minute wird plötzlich aus allen der rothen Partei zu Gebote stehenden Presseklümpen ein vernichtender Hagel von revolutionären Medensarten über das deutsche Volk niedergehen, daß ihm Hören und Sehen vergehen wird. Heer und Polizei werden ohnmächtig dastehen, denn gegen Phrasen kämpfen Götter selbst vergebens.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen,
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
die vierspaltige Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Nach Aegypten

**Südküste Englands
Portugal und Spanien
Italien
Ceylon und Ostindien**

mit den großen erstklassigen, mit
allen Bequemlichkeiten versehenen
Dampfern unserer regulären Linien

Spezialprospekte werden auch von sämt-
lichen Agenten kostenfrei ausgegeben

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Olympia-Suspensor.

Qual.: 1a Mk. 2.50, Seide Mk. 5.50.

Unentbehrl. Garderobestück

für jeden Herrn.

zur Conservierung und Protektion
von ärztlichen Autoritäten rühm-
lichst empfohlen

Duplex-Suspensor,

bester Verbandsuspensor M. 2.50.

Illustr. Prospekt durch das Spezial-
Versandhaus „Samar“, Stuttgart.

Billige Briefmarken. Preis-
liste
gratis sendet **August Marbes, Bremen.**

Zum Buchhalter und OberBuchhalter,

**Correspondenten,
tüchtigen Rechner
und Comptabilisten**
sowie zum wirklichen

Schönschreiber

werden Sie sicher aus-
gebildet durch den
weltberühmten, prämierten
Brieflichen Unterricht

Schreiben Sie mir mit, wofür Sie
sich interessieren. Ich sende dann

gratis.

Prospekt u. Probe-Lektion.
J. Simon, Abth. f. briefl.
Unterricht, Berlin W. 62, T.

Lebens-, Militärdienst-, Brautaussteuer-, Pensions- und Renten-Versicherung.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit. — Gegründet 1875.

Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.

Gesamtversicherungsstand: 650 000 Versicherungen. || Zugang monatlich 6000 Mitglieder.

Vermögensstand mehr als 40 Millionen Mark.

Prospekte und Versicherungsbedingungen, sowie Antragsformulare kostenfrei.

Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.

Rudolf v. Alt †.

Am 12. Februar d. J. und an den folgenden Tagen findet in der Galerie
Miethke, Wien I., Dorotheergasse 11, die

Versteigerung des künstlerischen Nachlasses von Rudolf v. Alt

Statt. Zur Vorbesichtigung gelangen die vorhandenen Werke vom 2. Februar d. J.
ab in obengenannter Galerie zur Ausstellung. Eine Rudolf v. Alt-Nummer hat außer-
dem die „Jugend“ in Vorbereitung, die demnächst erscheinen soll. Bestellungen auf letztere
wollen an den Verlag der „Jugend“, München, Färbergraben 24/11, gerichtet werden.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Preussische Schulpolitik

Wenn Staat und Kirche listig sich
verständ'gen,
Die immer sonst im grimmen Hader standen,
So kann es nur auf eine Weise end'gen:
Das Volk gerät in neuer
Knechtschaft Banden!

*

Den Reaktionsären in Staat und Kirche
Entfesseln sollt' man heute jede Kraft,
Daß schaffend sie am deutschen Werk gestalte;
Ihr aber schlagt sie tüdlich-feig in Haft,
Und nur das Eine Euch Befriedigung schafft,
Daß Kirchhofsruh' in deutschen Landen walte!

Walter

Seelenrettung. Der italienische Katechismus des Papstes Pius X., der in der vatikanischen Druderei gedruckt worden ist, bezeichnet den Protestantismus als die Summe aller Irrlehren, die vor der Reformation gewesen sind, die nach ihr gekommen sind und die in Zukunft noch kommen werden, und als ein feueriges Gift, das den Glauben, die Moral und jede göttliche und menschliche Autorität zerstört. Eine deutsche Uebersetzung dieses Katechismus, die in Regensburg erscheinen sollte, hat die oberhirtliche Sanction nicht erhalten. Bravo! Gläubige Katholiken könnten in Verwirrung gerathen, wenn sie eine so milde, vom Geiste einer duldsamen Veröhnlichkeit getragene Definition des Protestantismus lesen!

Einbanddecke u. Sammelmappe 1906

Das Titelblatt der Nr. 1 des neuen Jahrganges 1906 ist gleich-
zeitig die Zeichnung für Einbanddecke und Sammelmappe dieses
eben begonnenen Jahrganges. Decken und Mappen, zu denen
früher auch das Vorsatzpapier entwarf, schließen sich bezüglich
einheitlicher und vornehmer Ausstattung jenen der früheren
Jahrgänge würdig an und können zum Preise von je **M. 1.50**,
schon jetzt durch alle Buch- und Kunsthandlungen bezogen werden.
Gegen Voreinsendung des Betrages und 20 Pfg. für Porto sendet
der Unterzeichnete auch direkt.

Verlag der Jugend

München, Färbergraben 24/2.

Ziehung 14., 15., 16., 17.
Februar in Berlin.**Wohlfahrts-Lose N. 3.30**(Porto u. Liste 30 Pf. extra) z. Zwecken
d. deutschen Schutzgebiete.
12 977 Geldgew. ohne Abzug Mk.**490000**

Hauptgewinne: Mark

75,000**50,000****25,000****15,000****3 * 5000 = 15 000****10 * 2000 = 20 000****20 * 1000 = 20 000****40 * 500 = 20 000****100 * 200 = 20 000****200 * 100 = 20 000****600 * 50 = 30 000****3000 * 30 = 90 000****9000 * 10 = 90 000**

420 000 Lose. Generaldebit:

Lud. Müller & Co.

München, Kaufingerstr. 30.

Nürnberg, Kaiserstr. 38.

Berlin C, Breitestr. 5.

Hamburg, gr. Johannisstr. 21

In Oester.-Ungarn verboten.

✦ Magerkeit. ✦

Schöne, volle Körperformen durch un-
ser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt
gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901,
Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd.
Zunahme, garant. unschädl. Ärtzl. empf.
Streng reell — kein Schwindel. Viele Dank-
schreib. Preis Kart.-m. Gebrauchsanweis.
2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut**D. Franz Steiner & Co.**
Berlin 56, Königgrätzerstrasse 78.**„To the front“**

ist der einzige

Hosenstrecke,w. das Aufbügeln erspart,
das Einlaufen der Hosen ver-
hindert, d. Kniebeulen entfernt.

Zerlegbar für die Reise!

Verbessert! — Hochfein!

Mark 5.— à Apparat per

Nachnahme.

MAX JONAS, Berlin J.

Alexandrinenstr. 101

Fabrik patent. Kleiderbügel.

Grossisten gesucht.

**Combinierbares
Dampfbad.****D. R.-G.-M., D. R.-P. a.**

Mit kombinierbar. Dampfbad kann
man verabreichen: 1. Dampf-,
2. Licht-, 3. Dampfbad-,
4. Irische Bäder, mit oder ohne
Dampfdouche, Wechselströme und
Kathaphorese. — Prospekt. —

Elektro - Mediz. Institut,
Trier a. d. M., Nagelstr. 21.**EMIL WÜNSCHE A.G.**
für photographische Industrie
REICH bei DRESDEN.

KOBOLD
NOVA
MIXE
SIRENE
APPI
FAVORIT
GERMANIA
EXCELSIOR
ALLES ZUBEHÖR

PLATTEN-CAMERAS
FILM-CAMERAS
UNIVERSAL-CAMERAS
KLAFF-CAMERAS
SCHLITZVERSCHLUSS
REISE-CAMERAS
OBJECTIVE U.S.W.

Durch alle hiesigen
Preislistezu beziehen
kostenlos.



**Echte billige
Briefmarken**
grosse Preisliste gratis.
Max Herbst, Markenh. Hamburg I.

Strebsame Herren und Damen

welche durch praktische Ausnützung
der Mussestunden ihr Einkommen er-
höhen wollen, bietet sich passende Ge-
legenheit. Keine Agentur! Auskunft
völlig gratis. **Weit-Reform-
Verlag, Dresden 30/45.**

Gegen Kopfschmerz Influenza Rheumatismus hilft Citrophen

Erhältlich in allen Apotheken,
auch Tabletten in Originalschachteln.

**Studenten-
Utensilien-Fabrik**
älteste und grösste
Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke,
vorm. Carl Hahn & Sohn,
Jena i. Th. 58.
Goldene Medaille.
Man verlange grossen Katalog.

Empfohlen von Professor
Hyrli und vielen
anderen medizn.
Autoritäten. —
**Die
Quecksilber-
Kur,** ein Verbrechen
an der Men-
schheit. — Schrift
von Dr. med. & chir. Jof.
Hermann, 30 Jahre k. k.
Primararzt und Vorstand
d. Abteilung für k. Krank-
heiten am k. k. Krank-
haus Wieden in Wien. —
Für Hautleidende, die je-
mals mit Quecksilber be-
handelt wurden od. werd.
sollen. Äusserst wichtig,
um sich vor jahrelangem
Siedtum zu schützen. —
Geg. Einsend. von Mk. 2,50
(erschl. 20 Pf. mehr) zu bez.
von **Hans Hedewig's
Nachf., Leipzig 5.**

Warum Sie einen Edison- Phonographen haben müssen!



Weil er Ihnen die be-
zaubernden Arien, die
Sie eben im Theater
gehört haben, jederzeit ins Gedächtniss zurückruft. —
Weil Sie den flüchtigen Genuss, den Ihnen ein
Meister-Konzert bietet, in einen dauernden ver-
wandeln können.

Weil Sie die schönsten Melodien, die Sie je von
einem Orchester gehört haben, sich immer wieder
vergegenwärtigen können.

Weil Sie den launigen Vortrag eines Komikers
stets von neuem auf sich wirken lassen können.

Weil er Ihnen eine unerschöpfliche Quelle wahr-
haften Kunstgenusses, der Belehrung und immer neuer
Unterhaltung ist.

Und dies alles auch dann, wenn Sie nicht spielen
und Musik nicht verstehen.

Lassen Sie sich den echten Edison-Phonographen
von unserem Vertreter vorführen oder schreiben Sie
uns direkt.

Auskunft, Pracht-Kataloge, Vertreter-Adressen
liefern wir bereitwilligst gratis.

Edison-Gesellschaft m. b. H., Berlin N., Südufer 8

**Riviera-Veilchen
Quintessenz.**
Wie ein frischer Veilchen-Strauss
köstlich und anhaltend duftend.
Flasche Mk. 1,50, 2,—, 3,—, 5,—.
JÜNGER & GEBHARDT, Berlin S 14.

Oesterreichs Beamtenschaft

(Im Wiener Postspartassenaum sind an einem
Vormittag 18 Beamte und Beamtinnen an Ohn-
machtsanfällen, nervösen Krämpfen und Wein-
trämpfen erkrankt und mußten von der Rettungs-
gesellschaft weggebracht werden. Sie begründen
ihre Erkrankung mit Ueberbürdung im elf-
bis zwölftündigen Dienst.)

Zu bessern der Beamten Loos,
Versagen bei uns die Finanzen —
Nun raffen bereits zur Hülfe heran
Die Rettungs-Ambulanzen!

Es winden und krümmen sich ganze Bureaus
In Wein- und Nerventrämpfen,
Wir noch passiverer Resistenz
Kann man den Staat nicht bekämpfen!

Die hohe Regierung steht dabei
Und hält sich zu die Taischen —
Was liegt ihr dran, wenn noch eine mehr
Kommt zu den vielen Blamagen?!

Exzellenzen schütteln ihr Denkerhaupt
Und die obersten Bureaufürsten,
Kofträge wadeln mit dem Bopf
Und wissen sich nicht zu rathen!

Sie seufzen: „Es kam der Rettungstrain
Zu uns noch nie gefahren —
Wir sind doch auch ohnmächtig schon
Seit einer Reihe von Jahren!“

Krokodil

Suchen
Sie WIRKLICH gute, FEIN humo-
ristische, literarische oder musikalische
Vorträge der Gesellschaften
so bestellen Sie für 4 Mk. den ersten
Jahrgang Nr. 2-12. (Mit 12 Mal vergriffen) der
BURTHE THEATER- und BRETT-Zeitung
„Das moderne Brett (Lücken-
breit)“
Enthält die besten Vorträge der verschiedensten
Kabarets, Varietés etc. in reich illust. Heften
MIT MUSIKBEILAGEN!!
Verlag **HARMONIE Berlin W 35.1.**

Briefmarken
aller Länder. — Preisl. gratis.
100 engl. Colonien 2 Mk. Ernst
Waske, Berlin, Friedrichstr. 66 g.

Gute Musik hören ist ein Genuß, selber gute Musik
machen, gewährt einen noch größeren!



Der Besitz eines Metrostyle-Pianola ermöglicht sofort Beides!

Nur wenn man das Pianola gehört hat, kann man ver-
stehen, was es für die Hausmusik bedeutet. Das Metro-
style-Pianola stellt die neueste und wichtigste Vollendung
auf dem Gebiete der Klavierspiel-Vorrichtungen dar.

Man verlange Prospekt R Preis Mk. 1250.— Bereitwilligst vorgeführt!

Generalagentur der Choralion Co.
Frank W. Hessin Berlin NW 7 Unter den Linden 71

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **Adolf Münzer (München)**.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den sämtlichen übrigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Humor des Auslandes

Russische Rechenexempel

Ein Soldat bekommt täglich $2\frac{1}{2}$ Pfund Brod, $\frac{1}{10}$ Stück Zucker, 0,003 Pfund Fleisch, 3 Eimer Wasser und eine unbekannte Anzahl Beleidigungen. Wann wird er meutern?

Ins Ministerkabinett münden vier Röhren. Durch zwei von ihnen strömen im Laufe eines Tages 4000 Eimer Wasser, durch die beiden andern in einer Stunde 4000 Eimer Blut. Es ist zu berechnen, innerhalb welcher Zeit und womit das Kabinett angefüllt sein wird, wenn man alle vier Röhren öffnet?

Die Hülligans bekamen in Pskow pro Kopf 60 Kopfen; für Körperverletzungen — 30 Kopfen. Welchen Schaden erlitt der Gouverneur Reibhardt, wenn, bei einer Bevölkerungsziffer von 129 364 Juden in Odessa, im ganzen nur 3867 getötet und 6248 verletzt wurden?

Anmerkung: Bei der Lösung dieser Aufgabe muß man die Preisunterschiede in Pskow (60 und 30 Kopfen) und Odessa (2 und 1 Rubel) berücksichtigen.

(Aus dem russischen Witzblatt „Signal“).

ELSA:
Neue photograph. Universal-Klapp-Kamera sehr klein und leicht f. Moment- u. Zeitaufnahmen 9×12 cm.

Hochfein gearbeitet, ausgestattet mit vorzüglichem, verstellbarem Objektiv mit irisierendem, pneumatisch ausziehbarem Auto-Verschluss u. verschiebbarem Objektive, ist der Apparat ein Kabinettstück deutschen Gewerfleisses. Illustr. Preis u. Probebild kostenlos. Preis mit 3 Metallkassetten in Etui **Mark 20.—**

Chr. Tauber, Wiesbaden J.



Sämtl. Dedikat.-Gegenstände, Parade-, Fecht-, Mensurausstattungen, Bänder, Mützen, Cerevise, Bier- u. Weinzüpfel fertigt als Spezialität die Studenten-Utilitäten- und Couleurband-Fabrik von

Carl Roth,
Würzburg M.

— Catalog gratis. —

Gegen Monatsraten von M. 10.— liefert die lichtstärksten Prismengläser von Hensoldt & Söhne zu Originalfabrikpreisen.



Wilhelm Hess

Fachgeschäft für Optik, Cassel 43
Preisliste kostenfrei.



Gummi-Jux-Artikel
zum Tötlachen

„Der sterbende Hahn“,
„Die fliegende Wurst“,
„Der kleine Cohn“ etc.

Preislisten gratis!
Gummiwaren-Versandhaus
Wiesbaden W 2.

van Houten's Cacao



Eine Qualität

Die Beste!



Verlag von Georg Müller in München.

Zäpfel Kerns Abenteuer.

Eine deutsche
Kasperlegeschichte
in 43 Kapiteln.

— Frei —
nach Collo di's Italienischer
Puppenhistorie „Pinocchio“
von
Otto Julius Bierbaum.

Mit 67 Zeichnungen
von
Arpad Schmidhammer.



— In Holz mit reichem Farbenaufdruck gebunden Mk. 4. —
„Otto Julius Bierbaum hat soeben frei nach Collo di's Italienischer Puppenhistorie „Pinocchio“ eine reizende deutsche Kasperlegeschichte in 43 Kapiteln vollendet und Arpad Schmidhammer hat das hübsche Buch mit prächtigen Illustrationen geschmückt. Das ist einmal ein Buch so recht nach dem Herzen der Kinder und so ganz im Sinne moderner Kunst.“

Für Künstler und Kunstgewerbezeichner

Weibliche Schönheit

Anmut, Schönheit und Grazie des weiblichen Körpers.

50 Malerische Aktstudien in Farbendruck. Ersatz f. lebendes Modell. Freilicht-Aufnahmen nach der Natur in entzückender Schönheit u. prachvoller Wiedergabe v. Prof. Jan u. a. erstklass. Künstlern.
Alle 60 Blatt — Format 20×29 cm — in elegant. Prachtbande nur Mk. 7.50. — Zur Probe: 10 Blatt franko für 2 Mark. — Versandt durch
H. Schmidt's Verlag, Berlin 21, Winterfeldtstrasse 34.



Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904

Kaloderma-
GELEE
SEIFE
PUDER.
Unübertroffen zur Erhaltung
einer schönen Haut!
F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Zu haben in Apotheken, besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

**COGNAC
MACHOLL**

Vorzügliche deutsche Marke.



Ideale Büste

sicher zu erlangen, durch
ärztl. glänz. begutacht., un-
schädli. Verfahr. Anfrag. m.
Retourmarke. Baronin
Dobrzańska, Halensee-Berlin.



**OSCAR
CONSEE**
GRAPH-KUNSTANSTALT
MÜNCHEN V
LICHTS. FÜR SCHWARZ-ULFARBENDRUCK
IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN
PHOTOLITHOGRAPHIE
FRIEDRICH UND SOHN, MÜNCHEN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Bioferrin

Blutbildendes Kräftigungsmittel

! Empfohlen von Autoritäten!
Wahlschmeckend, appetitanregend,
leicht verdaulich.

zu haben in den Apotheken.

Für Künstler, Kunststudierende und
für das Kunstgewerbe!

Soeben erschien

Hirth's Formenschatz

1906 Heft I. — Preis Mk. 1.—.

(Jeder Jahrgang bildet ein abgeschlossenes Ganzes und ist einzeln käuflich.)

„... Heute, wo einer kunstfreudigen Gegenwart unablässig der Werth der Anschauung gepredigt wird, ist ein Werk wie dieses berufen, in der Vermittlung reifer, gesunder Ausdrucksformen, in denen der künstlerische Geist und das Stilgefühl ihrer Zeit sich ausgesprochen haben, in erster Linie zu stehen. Als Mittel zur Bildung des Geschmacks, zur Übung des Auges wird das Studium der Schöpfungen früherer Entwicklungsperioden des Kunstschaffens niemals zu entbehren sein, da auch hier die Geschichte die grosse Lehrmeisterin ist, und es ist daher immer wieder auf den „Formenschatz“ hinzuweisen, der den unendlichen Reichtum, womit die Aelteren die Form gebildet haben, darbietet.“

(„Augsburger Abendzeitung.“)

Heft I kann von jeder Buchhandlung zur Ansicht vorgelegt werden.

G. Hirth's Kunstverlag in München.

Sitzen Sie viel? Gressner's
Sitzauflage
aus Filz für Stühle und Schemel D.R.G.M.
verhütet das Durchscheuern und Glän-
zendwerden der Beinkleider. Preisl.
frei. Gebr. Gressner, Berlin-Schöneberg 8.

Briefmarken 15 000 verschied., selb.,
garant. echt, tadellos,
auch Ganzsach., versend. a. Wunsch z.
Ausw. m. 50—70% unt. Senf- u. and. Cat.
A. Weisz, Wien I, Adlergasse 8. Einkauf.



Photogr. Apparate
Theater- u. Ferngläser
Musikwerke
Nur erstklassige Erzeugnisse zu Original-Fabrikpreisen
Besonders billige Spezialmodelle
Bei Teilzahlungen kein Preiszuschlag
Illustrierte Preisliste kostenfrei
G. Rüdenberg jun.
Hannover u. Wien

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. O. 20
für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Die verlorene

Nervenkraft

habe ich durch Apoth. E. Herr-
mann, Berlin, Neue König-
strasse 7 schnell wiedererlangt.
B. Beamter in Wien.
Prospekt an Herren diskret u. fr.

Pfarrer und Hebamme

Der katholische Pfarrer eines Dorfes
im rheinischen „Hochwald“ hat seinen Ge-
meindemitgliedern im Bedarfsfalle eine be-
stimmte Hebamme „empfohlen“. Zu wider-
handelnde werden dadurch gestraft, daß ihnen
die Taufe des betreffenden Spröhlings auf
möglichst unbequeme Zeiten verlegt wird.
Vermuthlich thut das der Herr Pfarrer, um
jeden neuankommenden Weltbürger durch die
Hebamme früh genug für das Centrum
zu teilen; denn wir können nicht annehmen,
daß er hinreichende Gelegenheit hatte, sich
von der Trefflichkeit der Leistungen jener
Accoucheuse persönlich zu überzeugen.

- a -

Weltausstellung Lüttich 1905. Goldene Medaille.

Magenkranke

und an Appetitlosigkeit oder ver-
dorbenem Magen Leidende achten in
den Apotheken auf diese Schutzmarke.

Berlin SW.

Friedrichstr. 220.

P. F. W. Barella



Anfragen werden unentgeltlich beantwortet.

Für Künstler! Maler, Bildhauer, Architekten, Fach- und
Amateur-Photographen, Kunstfreunde etc.

Weibliche Schönheit

von Professor Dr. Bruno Meyer
2. bedeutend vermehrte u. verbesserte Auflage mit

250 malerischen Aktstudien in Farbendruck

Künstler. Freilichtaufnahmen weibl. Körper in keusch-
ester Nacktheit u. von entzückend. Schönheit. Prachtvolle
Wiedergabe. Sämtliche Studien sind Aufnahm. nach dem
Leben. Vornehm. Prachtwerk in splendid. Ausstattung.

Zu beziehen in 25 Lieferungen à Mk. 1.—
oder in 2 Prachtbände gebund. Mk. 30.—.

Wir liefern 5 Lieferung. zur Probe f. Mk. 5.30 franco., das
ganze Werk für Mk. 25.50 franco., gebund. für Mk. 30.50
franco gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachn.
(Nachn. 30 Pfg. mehr.) Auf Wunsch liefern wir monatl.
drei bis fünf Lieferungen gegen Nachn., das ganze Werk
auch gegen monatliche Ratenzahlungen von 3—5 Mark.
Kunstverlag Klemm & Beckmann, Stuttgart 1b.



Mein Geheimsystem (Physical Culture)

Ein Lehrbuch zur Erlangung körperlicher und
geistiger Frische nebst einem Anhang über den
Vollgenuß des Lebens. Mit Abbildungen. Es
ist die heiligste Pflicht jedes Einzelnen, seinen
Körper auf die höchste Stufe der Entwicklung
zu bringen und zu halten, denn nur dann wird
ihm Krankheit unbekannt sein und er wird das
Leben mit Freuden genießen; wie überhaupt
„Mein Geheimsystem“ (Physical Culture) nicht mit Geld
aufzuwiegen ist. Besonders für Herren ist dieses System
fast unentbehrlich, denn nur der muskulöse Mann übt un-
widerstehliche Anziehungskraft auf die Frauen aus. Preis
pro Exemplar Mf. 3.—. Verlangen Sie bitte gratis einen
ausführlichen Prospekt etc. Sie erhalten dann außerdem noch
eine lehrreiche, interessante Broschüre kostenlos.



Wendel'sche Verlagsbuchhandlung, Dresden 1068.

Ein Skat im Himmel

Fürst Otto Bismarck, Graf Hellmuth Moltke und Graf Albrecht Roon spielen Skat. Bismarck und Roon plaudern dabei, während der schweigende Moltke nur das spricht, was zum Spiel gehört.

Roon: Na Otto, Sie haben doch zwei Söhne gehabt, die den Ruhm des väterlichen Namens fortgepflanzt haben.

Moltke: Eichsfeld mit zweien.

Bismarck: Na, und was meinen Sie denn zum Ihrem Neffen, zu Hellmuth Moltke dem zweiten, dem neuen Generalstabschef?

Moltke: Ich passe.

Blüthenlese der „Jugend“

In einem der „Kochkunstausstellungs-Berichte“ des „N. Wiener Tageblattes“ hieß es:

„Vor der großen Ausstellung der Firma Jakob Neumayr und Comp. wurden die Firma-Inhaber Neumayr sen., Heinrich Schedl und Kimmrichter vorgestellt. Der Kaiser sagte: „Das sind ja tolle Prachtthiere. Das findet man selten.“

Die Worte des Kaisers haben sicher liebenswürdiger gelaundet!

✚ Korpulenz ✚

Fettleibigkeit
wird beseitigt durch die Tonnola-Zehrkur
Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehren-
diplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften
mehr, sondern jugendlich schlank, elegante
Figur und glatte Gasse. Kein Heilmittel,
kein Geheimmittel, sondern naturgemäße Hilfe.
Garantiert unschädlich für d. Gesundheit. Herst-
lich empfohlen. Keine Diät, keine Aenderung
der Lebensweise. Vorzügliche Wirkung. Paket
2.50 M. franko gegen Postanweisung od. Nachn.
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 104, Königgrätzerstrasse 78.

Stottern

heilt dauernd durch eigenes Suggestivver-
fahren, auch in d. schwersten Fällen die An-
stalt v. Robert Ernst, Berlin SW., Yorkstr. 20.
25 jähr. Praxis. Prosp. gratis. Sprst. 8—5.



Thüringisches
Technikum Jilmenau
Maschinenbau- u. Elektrotechnik,
Abteilungen für Ingenieure,
Techniker und Werkmeister.
Lehrfabrik

Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium

Oberloschwitz, *
Weisser Hirsch, bei Dresden. Physik. diätet. Kurmethoden.
Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige.
Dr. H. Teuscher, Nerven-Arzt, Dr. P. Teuscher, prakt. Arzt. — Prospekte.
Neues Badehaus, elektrisches Licht, Zentralheizung. Winterkuren.



Für Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte,
Amateure, Zeichner, Kunstfreunde u. s. w.

En Costume d'Eve.

Künstlerische Freilichtaufnahmen in prach-
voller Wiedergabe. Ein Aktwerk ohne gleichen.
Beschlagnahme aufgehoben infolge glänzender
Künstlerurteile! Das Werk umfasst 3 Serien à 5 Liefer.
(Form. 29 1/2 x 40). Ich sende: I. od. II. od. III. Serie
kompl. à 10.50 M. (Alle Ser. kompl. f. 30.50 M.) — I. od.
II. od. III. Ser. in Künstlerleinenmappe à 13. — M. frko.
(alle 3 Ser. für 38. — M. frko.) Zur Probe: 1 Lieferg. für
2.30 M., 2 Lieferg. für 4.30 M., 3 Lieferg. für 6.50 M. in ge-
siegeltem Postpaket. (Aussl. entspr. Nachn. 30 Pfg.
Porto mehr.) Ich sende nur zu künstlerischen Zwecken!
Oswald Schladitz, Berlin W. 57, Bülowstrasse 51 J.

Stark verklein. l. Origin. ganze
Figuren im Format 16x22.

Fest-Geschenke

von steigendem künstlerischen Werthe
bilden die **Originale**
der Münchner „JUGEND“.

Orientfahrt



mit dem
transatlantischen
Doppelschrauben-Postdampfer
„Moltke“.

Abfahrt von Genua 20. Februar 1906.

Besucht werden die Häfen: Villa-
franca (Nizza, Monte Carlo), Spratus,
Malta, Alexandrien (Kairo, Nil, Pyra-
miden von Gizeh und Sakkarah, Memphis
ic.), Jaffa (Jerusalem, Bethleem, Jericho,
Jordan, Totes Meer ic.), Beirut, Konstan-
tinopel (Fahrt durch den Bosporus),
Athen, Kalamata (Genua, Akrotirion),
Nauplia (Mykenä, Tyrinth), Messina,
Palermo (Monreale), Neapel (Vesuv,
Pompeji, Capri, Sorrento, Rom ic.).
Wiederankunft in Genua 4. April 1906.

Reisedauer Genua-Genua 43 Tage.

Fahrtreise von Mk. 1000 an aufwärts.

Alles Nähere in den Prospekten.

Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Per-
gungungsreisen, Hamburg.

BORSZÉKER GRAZIOSA ENTFETTUNGS- TABLETTEN

TABLETTEN
GEGEN

FETTLICHKEIT:

beständiges Mittel zur
ABMAGERUNG
ohne besondere Diät,
aus den
QUELSALZEN von BORSZÉK.
Erhältlich in allen Apotheken.
Für die Herren Aerzte Proben
zur Verfügung.

BEZUGSQUELLE:
BRUNNENVERWALTUNG
BORSZÉK
(Siebenbürgen)



BAD
BORSZÉK.

BORSZÉK HAUPTBRUNNEN:

TRINKCUREN im HAUSE

von hervorragenden ärztlichen

Autoritäten bestens empfohlen gegen

HARNSÄURE GICHT &

NIERENLEIDEN.

Wirksame Curen bei

FETTSUCHT, FETTERZ

& BEGLEITKRANKHEITEN.

STÄRKSTE

KOHLensäURE-

EISEN-

MOORBADER.

Die Preise der in dieser Nummer abge-
druckten Originale sowie jener aus früheren
Jahrgängen, soweit sie noch vorhanden sind,
wolle man erfragen beim

MÜNCHEN, Verlag der „Jugend“
Färbergraben 24.

Originale der Münchner „Jugend“ wurden auch
in diesem Jahre wieder erworben von der Kgl.
Preuss. Nationalgalerie in Berlin, vom Dresdner
Kupferstich-Kabinet, von vielen Städt. Museen
und Kunstvereinigungen u. A.

BESTE BEKEILUNG FÜR FAHRRAD UND AUTOMOBIL

CONTINENTAL

Pneumatic

Erstklassig in Material
Sinnreich in Konstruktion
Zuverlässig im Gebrauch

Continental Caoutchouc-
und Gutta Percha-Co.
Hannover.

NEUE PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT
AKTIENGESELLSCHAFT STEGLITZ-BERLIN
VERLAG UNVERÄNDERLICHER BROMSILBER-PHOTOGRAPHIEN
»KLASSISCHE KUNST« — »MODERNE KUNST«
»ERSTE MEISTER DER GEGENWART«
SCHILLER-GALERIE DEUTSCHER BÜHNEN — ANZENGRUBER-ALBUM
Landschafts- u. Städtebilder in Normalgröße (19×24¹/₂ cm). Stereoskopbilder in reicher Auswahl.
Zu beziehen durch jede Buch- und Kunsthandlung, wo auch ausführliche Verzeichnisse erhältlich

Sexuelle Aufklärung
Amerikaner: Hast Du unserer Tochter vor ihrer Hochzeit sexuelle Aufklärung gegeben?
Gattin: Jawohl. Die bekommt nun sicher keine Kinder.

Gastfreundschaft. Das neue englische Fremdenrecht gestattet den Einwanderungsbehörden, mittellosen Fremden das Land in England zu verbieten. Neulich erschollen im Hafen von Dover Hilferufe in deutscher Sprache; ein nur mit Unterleibung versehener, im Wasser mit dem Untergang ringender Mann rief um Hilfe. Die Behörde verbot ihm seine Landung, weil er keine Geldmittel, ja nicht einmal genügende Kleidung hatte. Der Fremde rief, er habe seine Oberkleider mit seiner reichen Barschaft, seiner Uhr und seinen Brillen abwerfen müssen, weil er sonst in die Tiefe gezogen worden wäre; der deutsche Konsul kenne ihn und werde für ihn bürgen. Von der immer coulanten englischen Behörde wurde der deutsche Konsul für den folgenden Tag vorgeladen, um den Fremden vor seiner Landung zu rekonozieren, aber dieser fand sich im Hafen nicht mehr vor. Er hatte offenbar gelogen und fürchtete nun entlarvt zu werden!

Deutschland
Ein neues Win- termärchen von Lorenz Terentius.

Überaus lustige Vers-Satiren mit vielen bunten Bildern
Illustr. von E. Gölz
Prämiig ausgestelltes MK. 20. - in Ge- schenkbd. MK. 3.-
Verlag HARMONIE Berlin 35 f.

Eine Wohltat für Jedermann!

Fromosa - Sprudel!

Das beste Mittel zur

Nerven-Stärkung

Ueber Nervosität und Kopfschmerz findet man in der Broschüre „Der Weg zum Glück“ v. Leon Comte de Cerise einen sehr wichtigen Abschnitt, welcher für gesunde als auch für leidende Personen sehr wichtig und von ganz besonderem Interesse ist. Um dem Publikum Gelegenheit zu geben, sich auf leichte Art eine sachgemässe Körperpflege anzueignen, hat sich die Fromosagesellschaft, Berlin W. 62, Lutherstrasse 48/49, entschlossen, jedem Besteller dieses wertvolle Büchlein **gratis** beizulegen. Preis per Flasche 2,50 M., 3 Flaschen 7 M. Zusendung erfolgt gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Zur gefl. Beachtung!

Nr. 7 der „Jugend“ (Datum 12. Februar) erscheint zum 50. Todestage des Dichters in verstärktem Umfang als

Heinrich Heine-Nummer

Während unsere erste Heine-Nummer, die 1899 erschienen ist, dem Lyriker gerecht zu werden versuchte, wollen wir dieses Mal dem grossen und kühnen Spötter ein würdiges Denkmal errichten.

Das Titelblatt, eine Zeichnung Adolf Münzers, bringt das Bildnis des Dichters. Mit künstlerischen und litterarischen Beiträgen werden ferner in der Nummer vertreten sein: Julius Diez, Angelo Jank, Ignatius Taschner, Arpad Schmidhammer, A. Weisgerber, E. Wilke, Henry Bing, Prof. Dr. Ernst Elster, Fritz von Ostini, Richard Schaukal, Roda Roda, K. Ettlinger und viele andere.

Wenn wir auch diese Nummer in erhöhter Auflage herstellen, so können wir Nicht-Abonnenten doch nur bei sofortiger Bestellung die Lieferung garantieren. Gegen Einsendung von 45 Pf. sendet der Unterzeichnete auch direkt.

MÜNCHEN, Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend“

Detectivbureau „Greif“, Auskunftfei
Hamburg, Gänsemarkt 13.
Auskünfte aller Art. Diskr. Ermittlungen, Beobachtungen, vertrauliche Aufträge.



Das gefürchtetste Buch für die Klerikalen.
Brosch. M. 3.50. Zu beziehen durch die Bermühler'sche Versand- u. Exportbuchh. Vogler & Cie., Berlin, Gitschinerstr. 12/11.

Kunst- und Buchhändler Léonard Succr., 89 Fbg. St. Martin, Paris, besorgt gerne alle einschlägige Artikel u. erb. diesbez. Anfrag.

Bildschön
ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weisse sammet-weiße Haut und blendend schöner Teint.
Daher gebrauchte man nur die allein echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd. a St. 50 Pf.
in allen Apotheken, Drogen-Parfumerie und Seifen-Geeschäften.

Voigtländer
photogr. Kameras

Optische Anstalt

Voigtländer & Sohn A.G.
Braunschweig.

mit Voigtländer Optik.

Verlangen Sie Prachtkatalog Nr. 71 umsonst

Ursachen, Wesen und Heilung
der

Neurasthenie
(Nervenschwäche)

der Männer.

Preisgekröntes Werk. — Viele Abbildungen.

Letzte Auszeichnungen:

Intern. Ausstellung
für Philanthropie u.
Hygiene,
PARIS, Tuileries,
April 1903.



LONDON,
September 1903,
Crystalpalast.
Special-
Ausstellungen.

Gegen Mk. 1.60 in Briefmarken zu beziehen vom Verfasser, Spezialarzt
Dr. Rumler, Genf, Nr. 2, Schweiz.

Die Dr. Rumler'sche Spezial-Heilanstalt „SILVANA“, ausschliesslich für Männer, ist das ganze Jahr geöffnet. — Erfolgreichste Behandlungsmethoden — einzig in ihrer Art und Wirkung.

Wissenschaftliches Laboratorium für chemisch-mikroskopische Untersuchungen jeder Art.

Der neue Plutarch

Ein Mann der Feder wurde von einem Kollegen im Bureau einer Lebens-Versicherung angetroffen.

„Du versicherst Dein Leben?“ frug der Kollege.



„Jawohl! Aus Vorsicht: Ich bin als literarischer Sachverständiger vor Gericht geladen!“

Warnung

Mein Sohn, mein Sohn, o gehe nicht,
Mein Sohn, ich rath' es Dir,
Als Sachverständ'ger vor Gericht,
Denn das ist kein Pläster.

Man spricht, getreu dem strengen Eid,
So gut man's eben kann.
Jedoch des Staatsanwaltes Schneid
Haucht Dich gewaltig an.

Und sprachst Du noch so mild und zahm
Und noch so wohlgeremt,
Paßt ihm Dein Spruch nicht in den Kram,
Dann nennt er's „ausgeschleimt.“

Und wenn Du gar an Gott nicht glaubst,
Dann, Freunderl, geh' nach Haus!
Dann nämlich ist es überhaupts
Von vornherein schon aus.

Dann häuft er Hohn und bittren Spott
Auf Deinen Schädel kalt —
Denn dafür hat der liebe Gott
Ja seinen Staatsanwalt.

Drum, liebes Söhnchen, gehe nicht,
Mein Sohn, ich rath' es Dir,
Als Sachverständ'ger vor Gericht.
Denn das ist kein Pläster.

Karlehen

Weise Voraussicht. Die Dresdner Polizei hat eine vom liberalen Verein geplante öffentliche Wahlrechtsversammlung verboten, weil sie zu Straßendemonstrationen Anlaß geben könne. Dieses erfreuliche Verbot ist ein neuer Beweis dafür, daß die Sachen helle sind. Vorgehen und nachbedacht, hat manchen schon in Leid gebracht. Soll die Polizei warten, bis es auf den Straßen zu einem Kampfe kommt? Soll sie den Brunnen erst dann zudecken, wenn ganze Ströme unschuldig vergossenen Blüthenstaubs in ihn hineingefallen sind? Wenn man schon der Dresdner Polizei aus dem erwähnten Verbot einen Vorwurf machen wollte, so wäre es höchstens der, daß sie zu spät eingeschritten ist. Sie hätte schon die Bildung des liberalen Vereins verhindern müssen, dann hätte er keine Versammlung einberufen können. Aber freilich ein Verbot der Vereinsbildung wäre nicht zulässig gewesen und hätte wohl auch böses Blut gemacht. Noch viel früher hätte die Polizei einschreiten müssen. Sie hätte es rechtzeitig jedem einzelnen jehigen Mitglied des Vereins unmöglich machen müssen, liberale Anschauungen zu hegen. Sie hätte dies am sichersten und radikalsten erreicht, wenn sie — und das war ihre verfluchte Pflicht und Schuldigkeit — die Empfängnis und damit die Geburt eines jeden einzelnen Vereinsmitglieds rechtzeitig verhindert hätte. Damit würde sie allen Straßendemonstrationen vorbeugt haben.

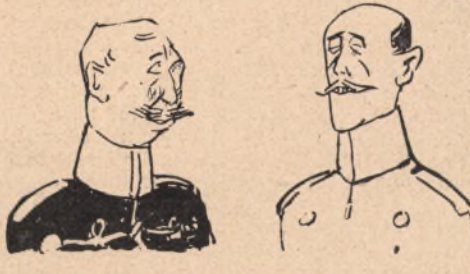
Kedaktions-Briefkasten

Von Atiba in Jarotschin. Sie schreiben uns: Wie kommt dieser Herr Abgeordnete Schön dazu, in der bairischen Abgeordnetenversammlung zu schimpfen auf die Juden und auf alte Uniformen? Nu? Finden Sie das schön von Herrn Schön? — Sie gestalten uns eine Vereinerung. Der Abgeordnete, den Sie meinen, heißt nicht Schön, sondern er heißt wirklich Schönleben. Sie können ihn deshalb ruhig so nennen, ohne zu befürchten, daß dies allzu vertraulich klingt.

An Rheinbaben

Sie spielten kürzlich, Herr Minister,
Im Reichstag heftig den Entrüster,
Weil nach der bösen „Münchener Post“
Ein Arbeitsmann zu seiner Kost
Tagtäglich drei Quart Bier genenßt,
Das durch die durstige Kehle fließt.
Ja, auch sein Weib — o, das ist hart —
Trinkt täglich — hört! hört! — ein Quart.
Dies fanden Sie im Reichstag neulich
Verdammenswerth und höchst abscheulich.
— O Herr Minister, Herr Minister,
Das war ein Irrthum doch, ein Wüster!
Sie denken wohl, ein Quartel Bier
Sei ein enormes Quantum schier,
So etwa wie die großen Pullen,
Die stolz man aus dem Uebervullen
In Ihren Kreisen unbedingt
An süßem Sectum purum trinkt?
Nein, Herr Minister, Herr Minister,
Das Quantum ist schon etwas trister,
Es faßt — das ist entschieden bitter —
Ein Quartel nur 'nen viertel Liter,
Weshalb man sicher gönnen kann
Drei Quartel jedem Arbeitsmann.
Sonst wäre man ein Ex-Philister,
Ein Sklavenhalter ganz ein trister, —
Nicht wahr, mein lieber Herr Minister?

Bim



Kleines Gespräch

„Ach, Mozart kann sich nicht wenig einbilden, hat Geburtstag mit Majestät zusammen!“

Duell-Gedanken

Ein Räthsel

Was ist verboten und erlaubt?
Was wird bezweifelt und geglaubt?
Was muß man lieben und doch hassen?
Was muß man thun und unterlassen?
Was muß man meiden und doch suchen?
Was muß man segnen und verfluchen?
Was ist sündhaft und Mannespflicht?
Was Höllennacht und Himmelslicht?
Was ist pechschwarz und dennoch hell?
Das ist nach Bülow — das Duell!

Der Zweifelseelenmensch

(Zum Fall Feldhaus)

Als Rechtsanwalt vertheidige mit Verve
Das Recht und such' nur im Gesetz das Heil!
Als Offizier dagegen der Reserve
Thu' stets — das rath' ich Dir — das Gegentheil!

Frage

Feig ist's, 'ne Forderung abzuschlagen?
Das find' ich aber wahrlich gut!
Gehört — so muß ich Laie fragen —
Denn zum Beleidigen so viel Mut?

Der Staatsretter

Hoch das Gefehl! O bitteres Verhängniß!
Ich, Bebel, rette wieder mal den Staat
Und rufe: „Werft den Kanzler ins Gefängniß,
Weil er, was wir sonst thun, auch einmal that!“

Meine Ansicht

Man streitet her, man streitet hin,
Die Streiterei hat wenig Sinn.
Ein Ende hätte die ganze Mißere,
Wenn Jeder sein eigener Ehrenrath wäre!

Die Friedhöfe der Pastoralmedizin*

In der Münchner Schwurgerichtsverhandlung gegen Ludwig Thoma ward ich als Sachverständiger vereidigt. Meine Aussage hat den Staatsanwalt Null derart in Zorn versetzt, daß er mich sicher zweimal, vielleicht dreimal persönlich angreifen und beleidigen zu müssen glaubte. Da ich den Herrn früher nie gesehen, so muß ein tiefgründiger Haß auf meine literarischen Äußerungen die Triebfeder gewesen sein.

Viel wichtiger als diese persönliche Geschichte aber ist die andre: wenn es den Herrn Staatsanwalt dermaßen in seinen Grundlagen erschüttert hat, daß ich durch den Hinweis auf die Pastoralmedizin und die Unfähigkeit der orthodoxen Geistlichkeit zur Lösung geschlechtlich-sittlicher Probleme die Verhandlung auf ein höheres, kulturelles Niveau gehoben, so hat der Herr sich dadurch das große Verdienst erworben, wie mit einem Blitzschlag ein bisher dunkles Gebiet unserer Sozialwissenschaft erleuchtet zu haben: nämlich die Friedhöfe der Pastoralmedizin, wo die Millionen und Milliarden unschuldiger Kindlein und verletzelter Mütter schlummern, die im Laufe der Jahrhunderte dem moraltheologischen Irrwahn und der priesterlichen Sexualherrschaft zum Opfer gefallen sind.

Von diesen Friedhöfen habe ich noch nie eine so deutliche Vision gehabt, wie nach den Zornesausbrüchen des Staatsanwalts in diesem sonst sehr komischen Thoma-Prozeß. Die Frage ist im letzten Grunde eine schauerhaft-statistische: wie viele Kindlein und Frauen wurden und werden noch durch die Pastoralmedizin zur Strecke gebracht? Und dann die hervorragend theologische Frage: ist es sittlich, den Armen das Schreckgespenst der Todtsünde an die Wand zu malen, die Reichen und Mächtigen aber damit zu verschonen?

Georg Hirth

*) Vgl. meinen Artikel über „Pastoralmedizin“, „Jugend“ 1904, Nr. 10, S. 189.

Aus dem Jenseits. Am schwarzen Brett des Elysiums befindet sich folgender Anschlag: Es besteht die Absicht, auf der Terrasse des königlichen Schlosses in Berlin eine Siegesallee II zu schaffen, die für die Bronzefiguren der Mitglieder des Hauses Oranien reserviert ist. Reflektanten, die ihre Bildnisse dort errichtet zu sehen wünschen, haben ihre Meldungen unter Beifügung eines Lebenslaufes, der Urkunde über ihre Abstammung und einer Photographie an die Expedition des „Berliner Lokal-Anzeiger“ einzureichen.

Somunculus

Es war so weit! die Männer und Frauen
Komnten die Kinder chemisch brauen.
Da fanden die Pfaffen 'ne neue Hinte
Und machten aus der Chemie eine Sünde



Sensationelle Neuheit!

Elastische Brustüberzüge für säugende Mucker-Mütter, um den Kleinen den Anblick des Nackten zu ersparen.



Im Thoma-Prozess sagte der Staatsanwalt, er hätte leicht 20 bis 30 Sachverständige gegen die anwesenden, für Thoma günstig ausagenden ausbringen können. — Obige Herren, unter denen wir mit Vergnügen den Einsiedler Krökel, den schwarzen Aujust, einige bayerische Centrumsabgeordnete und andere Normalmenschen wiedererkannten, haben sich sofort bereit erklärt, in Zukunft als „Sachverständige für Kunst und Sittlichkeit“ aufzutreten.

Weltchronik der „Jugend“

Es passiert halt fort und fort
Gar so Manches hier wie dort:
Eduwig Thoma war als Schächer
Angeklagt und Schwerkverbrecher,
Weil der Ufsterfittlichkeit
Er 'ne derbe Schrift geweiht.
Doch das Münchner

Schwurgericht
fand den Thoma schuldig nicht
Und es sprach ihn lächelnd frei —
Aber schlimm erging's dabei
Der Vertheidigung nothwendigen
Zwölf geladen

Sachverständigen,
Welche der Herr Staatsanwalt
Kritisierte dergestalt,
Daß ein Mops nach der Kritik
Auch nicht mehr das kleinste Stück
Wurst von diesen Herrn, ich wette,
Willig angenommen hätte,
Weil sie allzu abgefeimt:
Daß die Herrn sich ausgeschleimt
Hätten, sprach er — ei der Teufel! —
Zog ihr Zeugniß kalt in Zweifel
Und Herr Forel, sprach er, ist
Wie er selber sagt, kein Christ
Und ein Freigeist hat nun mal
Keine Ahnung von Moral!
Also kriegten sie ihr Fett —
Staatsanwalt, das war nicht nett,
Denn sogar der Litterat
Hat das Recht in deutschen Staat,
Ja, sogar so ein elendiger
Sittenloser Sachverständiger,
Daß man seinem Zeugeneid
Einige Beachtung leiht! —

Ein genial erfinderischer
Chemiker, Geheimrath,
Fischer,
In Berlin, hat's theoretisch
Fast gelöst, wie man synthetisch
Eiweißkörper bilden kann:
Glückt's ihm ganz, so wird man dann
Künftighin in den Retorten

Nahrungsmittel aller Sorten
Machen ganz aus Chemikalien
Ohne alle Cerealien.
Billig wird das liebe Brod,
Aus ist's mit der Schweinenoth —
Für die hungrigen Gefühle
Kauft man Eiweißmoleküle
In Tabletten sich bequem
Nach dem Fischer'schen System.
Aber auch die Biologen
Sind dem Forscher sehr gewogen,
Denn den Ursprung alles Lebens
Suchten sie bisher vergebens,
Aber bald wird man's erleben,
Daß synthetische Amöben
Krabbeln massenhaft herum
Im Laboratorium.
Und von hier ab geht die Leiter
Bis zum Wirbelthier dann weiter,
Bis zur Halbgoth-Existenz
Eines homo sapiens,
Wie zum Beispiel ich und Sie —
Hurrah, hurrah
die Chemie! —

Was aus Salzburg man berichtet,
Klingt wahrhaftig wie erdichtet:
Dort hat jüngst ein Bauersmann
Mal im Ranfch den Spruch gethan:
„Vor dem Teufel fürchte ich
Aber auch kein Bissel mich —
Hab' zu Hans ein Weib ja schon,
Der Teufel in Person!“
Wißt Ihr nun, was dann geschah?
Vor den Richter muß' er da,
Weil der Kirche heil'ge Lehre
Grob durch ihn beleidigt wäre!
Freigesprochen ward er freilich,
Aber daß so unverzeihlich
Thörichte, abstruse Klagen
Möglich sind in unsern Tagen,
Das ist schon allein an sich
Schauer-, schenß- und jämmerlich! —

Serben und Bulgaren schlossen,
Was in Oesterreich sehr verdrossen,
Heinlich eine Zollunion,

Die schon fast der reine Hohn
Und dazu noch positiv
Gegen Oesterreich aggressiv!
Dieses aber kann den Serben
Radikal den Späß verderben,
Denn, wenn gegen Serbiens Schweine
Zur Vergeltung jeho seine
Grenze zusperrt Oesterreich-Ungarn,
Muß der Serbe halb verhungern,
Denn fast gänzlich lebt man dort
Von dem schweinischen Export.
Aber auch zu weiterm Handeln
Eintun sich die beiden Landeln
Und sie schlossen frevelhaft
Eine Waffenbrüderschaft:
Serbien steht Bulgarien bei,
Gibt es Krieg mit der Türkei.
Auch ist Serbien erbötig,
Wenn dort Mordmörder nöthig,
Daß es solche gleich entsendet,
Die es g'rad nicht selbst verwendet.
Aber gegen Oesterreich
Wollen die Bulgaren gleich
Wenn es etwa kam zum Blitzen,
Ihre neuen Freunde schützen!
Kurz und gut: Der Slavendünkel
In Europa's Wetterwinkel
Hat sich wieder einmal jezt
Fred' auf's hohe Ross gesetzt.

Frankreich wählte einen neuen
Präsidenten und sich freuen
Darf man über Herrn Fallières,
Wie die Kenner sagen, sehr,
Weil ein liberaler Mann
In dem Plaz nur nützen kann!
Herr Doumer, der unterlegen,
War ein Rückschrittsmann dagegen,
Streber, Skrupellos und schlau
Und so eitel wie ein Pfau;
Kandidat der Klerisei
War er und noch nebenbei
Ein perfider Deutschenfresser —
Fallières gefällt uns besser! —

Auch bei Englands jüngsten
Wahlen
Gab es für die Liberalen

Und die Arbeitsmänner neulich
Einen Sieg, der hocherfreulich
Und Herr Valfour ist nach allen
Regeln glänzend durchgefallen!
Auch sein Freund, Herr

Chamberlain,
Muß mit wildem Knirschen seh'n,
Wie sein Plan, daß diese Erde
Schließlich ein Groß-England werde,
Wenn John Bull die Welt besetzt,
Vorderhand im Wasser liegt!
Daß die Briten und Franzosen
Gleich jezt mit bedingungslosen
Gärtlichkeitsbetheuerungen
Kämen uns ans Herz gesprungen,
Dieses glaub' ich freilich kaum;
Doch der Hoffnung geb' ich Raum,
Daß die ganz gemeinen Heher
Und gewissenlosen Schwäher,
Die uns schmähen wißt und blind,
Nimmer so gefährlich sind
Jezt mit ihrem tollen Haß —
Und das wär' ja auch schon was! —

Alles Rechtsgefühl empört,
Was man jezt aus Rußland hört:
Witte sprach, wie man berichtet,
Niemals hätt' der Zar

verzichtet
Auf des Autokraten Rechte,
Wie das Volk wohl meinen möchte,
Weil man ihm ein Parlament
Allergnädigst zuerkennt.
Nein, die alte Selbstherrschaft
Bleibe nach wie vor in Kraft!
Also, was in Schreckenswochen
Zitternd Nikolaus versprochen,
Wird perfid zurückgenommen,
Weil ein Umschlag jezt gekommen
Und die Revolution
Nicht so schwer mehr droht dem
Thron?!

Schlecht berat'ner Nikolaus:
Dies geht nicht erfreulich aus.
Um Dir Das zu prophezei'n,
Braucht man kein Prophet zu sein!
Herodot

Wahres Geschichtchen aus Ungarn

Ein österreichischer Erzherzog kommt gelegentlich in ein kleines ungarisches Dorf und wird vom Bürgermeister festlich empfangen und bewillkommt. Hiefür dankt der leutfelige Erzherzog und fragt dann unter anderem den Bürgermeister: „Sind aber auch alle Bewohner dieses Ortes so patriotisch?“

„Ja, königliche Hoheit, Alle bis auf Einen.“
„Wer ist denn der?“
„Der Pfarrer.“
„Wieso denn der Pfarrer?“
„Ja, das ist auch so ein schwarzgelber Hund.“

Wer reizt?

Der Redakteur der sozialdemokratischen „Volkswacht“, Stadtverordneter Loebe, der die Arbeiter zum Kampfe gegen das preußische Dreiklassenwahlrecht aufgerufen und dabei auf Rußland hingewiesen hatte, wurde wegen Aufreizung zum Klassenhaß mit einem Jahr Gefängniß bestraft und sofort verhaftet. In der Verhandlung kam zur Sprache, daß der Reichskanzler und sein Por-

tier in derselben Klasse wähle; die Minister wählten sämmtlich in der dritten Klasse, während die Bordellwirth in der ersten Klasse wählten. Die „Volkswacht“ reizt also nicht nur den Portier gegen den Reichskanzler, sondern sogar den Reichskanzler gegen seinen Portier auf; sie reizt die Bordellwirth gegen die Minister und, was viel



Mozart-Plutarch

„Zast halt in Deiner Jugend,“ grinst der Teufel, als er mit Don Juan abfuhr, „allweil die ‚Jugend‘ und den ‚Simplizissimus‘ gelesen!“

schlimmer ist, die Minister gegen die Bordellwirth auf. Solche Scheußlichkeiten sollten straflos bleiben? Nimmermehr!

Ein Bedenken freilich spricht gegen die Verurtheilung. Der Redakteur Loebe, der solche Ansichten hegt, dieser Unmensch, der von einem Menschen nur die Gestalt hat, soll auf ein ganzes Jahr in ein Gefängniß! Ist es nicht zu befürchten, daß diese Strafe zu hart für das Gefängniß ist? Kann man es einem Gefängniß zumuthen, einen solchen Unmensch 365 Tage lang in seinen Mauern zu beherbergen? Werden die Gefängnisse sich nicht gegen eine solche Entwürdigung auflehnen? Ist nicht aus diesem Grunde ein Streik oder mindestens eine passive Resistenz der Gefängnisse zu befürchten? — Bei näherer Betrachtung ist dieses Bedenken nicht begründet. Denn Loebe wird, da er wegen Aufreizung zum Klassenhaß verurtheilt ist, selbstverständlich zu Festung begnadigt werden. Und die Festungen sind an militärischen Gehorsam gewöhnt: sie haben sich beim Grafen Pückler auch nicht beklagt.



Qualifikation

A. Schmidhammer

„Herrr von Goethe, Sie haben nicht den richtigen Gottesglauben, außerdem mißfällt mir Ihr Privatleben im höchsten Grade! Sie sind deshalb unfähig, in litterarischen Fragen ein Gutachten abgeben zu können!“

Der galante Staatsanwalt

„Kinder, Minderjährige und Frauen —“
Sprach mit ernstem Blick der Staatsanwalt —
„Läßt man solche Dinge nicht beschauen,
Nicht geschrieben, und auch nicht gemalt!“

Aber keinem Zorn verletzter Rechte
Gab er Ausdruck — wie man ihn verkennt! —
Lediglich dem schöneren Geschlechte
Bracht' er dar ein feines Kompliment.

Frauen, Minderjährige und Kinder
Hat nur darum er koordiniert,
Weil ein regelrechter Volksempfinder
Unfern Damen immerdar hofiert.

Oder freut's nicht jede, die so züchtig
Ihr Geburtsjahr vor der Welt verhehlt,
Weil sie taktvoll und empfindungsrichtig
Zu den Minderjährigen gezählt?

Freut's nicht jede, die schon sehr erwachsen,
Sehr belehrt, vielleicht auch schon geminnt.

Nach ein Herr mit väterlichen Sorgen
Und der Apostrophe „süßes Kind“?
Frauen, die ins Leben Himmelsrosen
Nechten mit erlösender Gewalt,
Mögt Ihr tröstend jetzt den Mann umfosen,
Der so artig war: Den Staatsanwalt!

Borromäus

*

Hamburg, voran!

(In Hamburg droht eine Wahlrechtsverschlechterung!)

Wo der freie friesische Seewind weht,
Wo der Weg übers große Wasser geht,
Wo der Knecht den Fuß auf die Schiffsplank setzt
Und aufathmend ruft: Frei bin ich jetzt!
Hamburg, voran!

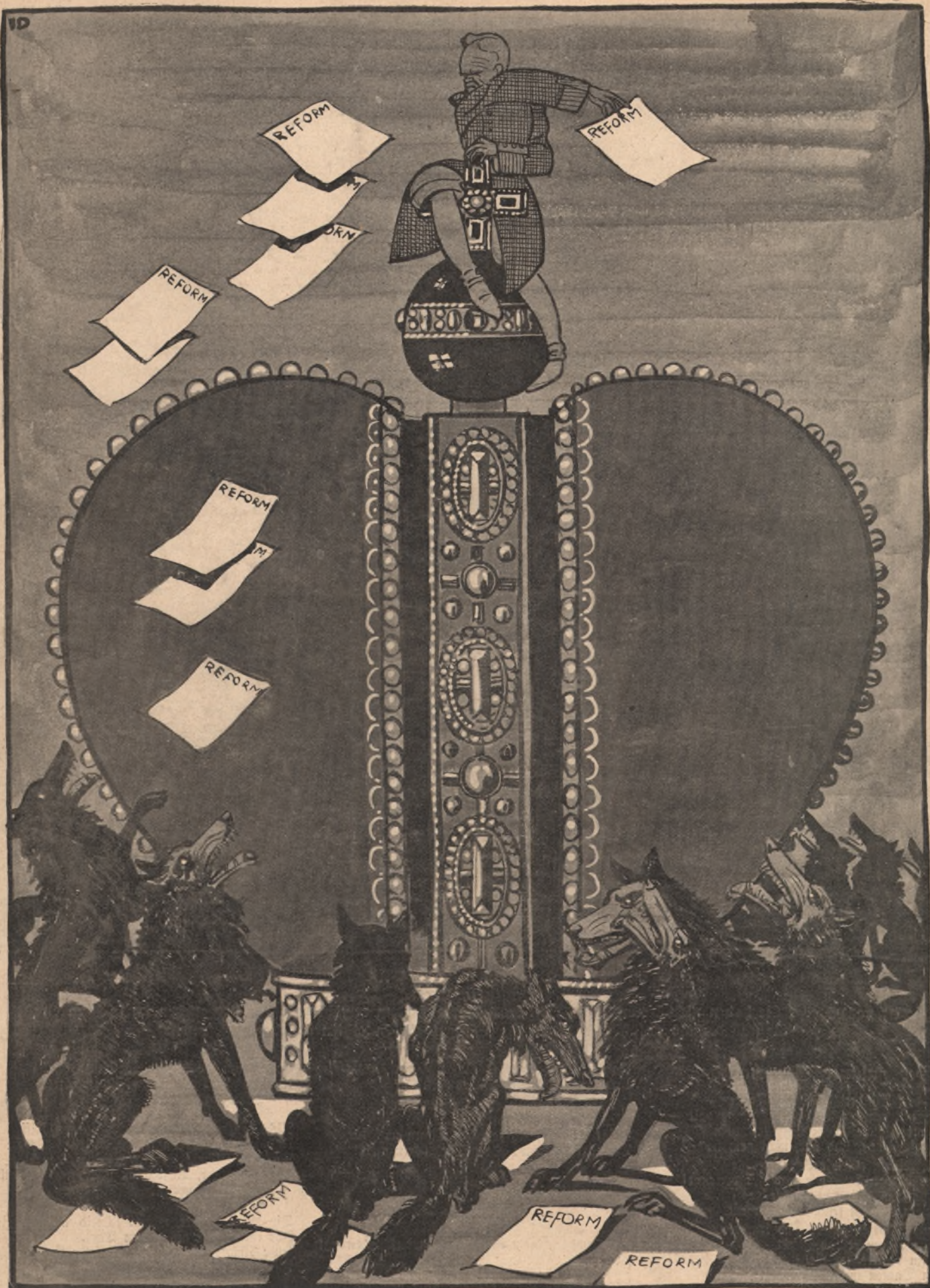
Der Kaufmann reichte zuerst im Land
Der Freiheit die eisenumschiente Hand.

Er zog um die Häuser Wall und Bastei
Und sprach: Hier drinnen ist jeder frei!
Hamburg, voran!

Nicht lauert der Ritter mehr hinterm Riff
Und nimmt die Waare, verlenkt das Schiff;
Du schickst ihm selber aufs Schloß den Zoll,
Und, Kaufherr, Dein Maß ist noch nicht voll.
Hamburg, voran!

Die Ruponscheer nimm, schneid ab den Bopf!
Ihr eßt ja alle aus einem Topf,
Eure Arbeit hebt ein und derselbe Krah,
Ihr fahrt in ein und demselben Rahn.
Hamburg, voran!

Sturmvogel fliegen. Gieb gleiches Recht!
Was soll in der Freien Stadt der Knecht?
Auf die Brücke stell Dich, Du alter Kaptain!
Sie folgen Dir. Fahr in die Freiheit hinein!
Hamburg, voran!



Zum 22. Januar

Julius Diez (München)

Nach Fleisch, nicht nach Papier heulen immer noch die russischen Wölfe!